

Stadtteilforum will auch die Firmen einbinden

Nach dem Abschied von Michaela Schremser hat geschäftsführendes Gremium die Leitung übernommen — Neue Arbeitskreise gründen

LANGWASSER — Es geht auch ohne Stadtteilkoordinatoren Michaela Schremser, die ihren Abschied genommen hat. Das Stadtteilforum Langwasser hat sich für die nächsten vier Jahre viel vorgenommen.

Eines der Hauptziele ist es, die Firmen im Stadtteil einzubinden. Deshalb soll ein Arbeitskreis Wirtschaft gegründet werden. Bisher sitzen im Stadtteilforum, das sich kürzlich wieder getroffen hat, vor allem soziale und kulturelle Einrichtungen und Organisationen an einem Tisch. „Wir hatten über 60 Teilnehmer, das ist nach der Gründungsver-sammlung im März 2007 die zweitbeste Beteiligung“, freut sich Walter Müller-Kalthöner, Leiter des Gemeinschaftshauses und Mitglied im neu gegründeten geschäftsführenden Gremium des Stadtteilforums.

Diesem Gremium gehören außerdem Kristina Brock vom Bürgerverein Langwasser, Elke Felber vom Allgemeinen Sozialdienst (ASD), Linda Sewald, Sprecherin der Kindertagesstätten, Doris Hutter vom Haus der Heimat und Jutta Zier, Streetworkerin bei der Arbeiterwohlfahrt (Awo), an.

Die Geschäftsführer bekommen von der Versammlung denn auch jede Menge Arbeitsaufträge, die bis 2013 abzuarbeiten sind. So sollen neben dem AK Wirtschaft noch zwei weitere Arbeitskreise gegründet werden: Gesundheit und Bewegung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Die Schulen sollen stärker vernetzt, deren Angebote und Projekte koordiniert werden. Zudem soll das Südklinikum als Stadtteil-Einrichtung eingebunden werden. „Der Verein Klabaufbaumann veranstaltet Führungen für Kinder und es gibt dort auch Kunstausstellungen, das ist viel zu wenig bekannt“, erläutert Linda Sewald.

Die bestehenden Arbeitskreise sind natürlich weiter aktiv. So soll im Oktober 2010 wieder ein pädagogischer Fachtag zum Thema „Psychisch



Sozialreferent Reiner Prößl (vorne li.) überreichte Michaela Schremser (vorne re.) zum Abschied einen Blumenstrauß. Im Hintergrund (v. li.) stehen Walter Müller-Kalthöner, Doris Hutter, Kristina Brock, Jutta Zier, Dominik Petri und Marion Schäfer. Foto: Horst Linke

belastete Eltern“ stattfinden. Mitarbeiter des ASD sollen Eltern direkt vor Ort in den Kindertagesstätten und Schulen ansprechen.

Die Jugendlichen sollen motiviert werden, sich bei der Bürgerversammlung am 2. März einzubringen. Eine eigene Jugendversammlung, die heuer nicht stattfinden. Das erfolgreiche Projekt „Job-Cast“, bei dem Hauptschüler für Mitschüler Praktikum- und Ausbildungsplätze finden und testen, wird fortgeführt.

Auch für die Senioren im Stadtteil wird viel getan. Bei der Diakomiestation Langwas-

ser gibt es mit der Sozialpädagogin Angelika Schübel (Tel. 80 33 95) jetzt eine Koordinatorin, welche vorhandene Seniorenreinerichtungen vernetzt und Freizeit- und Beratungsangebote vermittelt. Ein Seniorenleitfaden ist in Arbeit.

Rabatt in der Apotheke

Die Arbeitsgruppe Senioren beteiligt sich zudem an einer Aktion, die von der Stadtmission Nürnberg in der Nordstadt ins Leben gerufen wurde und sich an Apotheken richtet. Diese werden gebeten, Inhabern des Nürnberg-Passes oder eines Tafelausweises einen

Rabatt auf nicht-verschreibungspflichtige Medikamente zu gewähren. Die Center-Apotheke im Franken-Center konnte bereits für diese Aktion gewonnen werden.

Die Arbeitsgruppe Kultur plant ein „integratives Band-Festival“ für Behinderte und Nicht-Behinderte im Gemeinschaftshaus. Dieses soll am 9. Oktober stattfinden.

Im Rahmen des Projekts „Langwasser! Begegnungen, Gespräche, Expeditionen“, das bis zum Sommer 2010 verlängert wurde, arbeiten die Langwasser-Botschafter ebenso weiter wie die Geschichtswerk-

statt. Letztere will drei weitere historische Informationstafeln im Stadtteil aufstellen.

Bei so viel Arbeit muss auch gefeiert werden: Das Sommerfest am Langwassersee wird reanimiert — es findet am 18. Juli statt.

Im Anschluss an die Sitzung des Stadtteilforums wurde Michaela Schremser nach fünf-einhalb Jahren Arbeit für Langwasser offiziell verabschiedet. Sozialreferent Reiner Prößl würdigte den Prozess in Langwasser als „beispielgebend für andere Stadtteile“.

Christine Anneser